



HEIMAT. LAND. LEBENSWEIT.

Zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher leben in ländlichen Regionen – über 50 Prozent der Bevölkerung sogar in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Von der Kulinarik bis zum Tourismus ist Regionalität gefragt wie nie zuvor – trotzdem zieht es immer mehr Menschen in die Städte. Diesem Trend gilt

es entschlossen entgegenzuwirken. Regionale Produktion und regionaler Konsum sind treibende Kräfte für die heimische Wirtschaft. Die Nähe zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum leistet auch einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung. Darum setzt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) im Jahr 2017 einen Regionalschwerpunkt: „Heimat.Land.Lebenswert.“

Masterplan für den ländlichen Raum

Gemeinsam mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landeshauptleuten, Stakeholdern sowie Expertinnen und Experten erarbeitet das Ministerium einen Masterplan für lebenswerte Regionen. So entsteht eine umfassende Strategie, die weit über die Land- und Forstwirtschaft hinausreicht: Die vielseitigen Themen betreffen auch Wirtschaft und Infrastruktur, Mobilität und soziale Verantwortung bis hin zum digitalen Dorf. Wichtig ist,

dass die Chancen zwischen Stadt und Land gerecht verteilt werden. Durch den Fokus auf das Thema Regionalität werden die vielseitigen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern noch stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Das Programm für Ländliche Entwicklung unterstützt zudem die Direktvermarktung und bietet insbesondere im Bereich kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte neue Möglichkeiten. So wird die Wertschöpfung in der Region erhöht, kürzere Transportwege schonen zudem die Umwelt. Ziel ist es, Produktion und Konsum in ein partnerschaftliches Verhältnis zu bringen. Darin liegt der Schlüssel zu den Herausforderungen der Zukunft – von der Ernährungssicherheit bis zum Klimaschutz.

Zusätzliche Chancen

Ein weiterer wichtiger Punkt: In den vergangenen Jahren haben mehr Frauen als Männer ihre Regionen verlassen. Viele ziehen in jungem Alter in die Ballungszentren und kehren erst in der Pension zurück. Das BMLFUW setzt heute schon gezielte Maß-

nahmen, um neue Chancen für Frauen am Land zu schaffen. Besonders effektiv sind zum Beispiel Green Care Projekte. Sie schaffen attraktive Angebote und ergänzen die Gesundheits- und Sozialleistungen in ländlichen Gebieten. Landwirtinnen können individuelle Qualifikationen, etwa aus dem pädagogischen Bereich, einbringen – so wird der Bauernhof zum Bildungsort, mit Angeboten von Kindergärten über die Nachmittagsbetreuung oder Ferienbetreuung. Entscheidend ist: Für einen lebendigen ländlichen Raum müssen alle an einem Strang ziehen – Bund, Länder, Gemeinden und vor allem die Bürgerinnen und Bürger. Die Leute vor Ort kennen die Stärken und Bedürfnisse ihrer Region selbst am besten. Mit einer gemeinsamen Strategie können die Wirtschafts- und Lebensbedingungen am Land systematisch verbessert werden.



**Bundesminister
DI Andrä Rupprechter**

